Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 278 Schwerte, Montag den 21. November 1904. 28. Jahrgang.

Der deutsche Kolonialkrieg in Südwest-Afrika.

Der Kaiser verlieh zahlreichen Südwestafrikanern Auszeichnungen. Insgesamt sind 522 Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften Orden usw. zuteil geworden. Generalleutnant v. Trotha erhielt den Kronenorden 1. Klasse mit Schwertern, Major v. Estorff den Kronenorden 3. Klasse, Oberleutnant Volkmann den Roten Adlerorden 4. Klasse, Oberst Deimling den Kronenorden 2. Klasse, Major v. Mühlenfels den Kronenorden 3. Klasse, alle mit Schwertern. Unter den Dekorierten befinden sich auch Kriegsfreiwillige, ferner die katholischen Paters Nachtweg und Watteroth. — Die Kaiserin empfing den als Abgesandten für die freiwillige Krankenpflege nach Südwestafrika gehenden Major a. D. Frhrn. v. Buttlar.

Die neueste Verlustliste aus Deutsch-Südwestafrika ist wieder recht umfangreich. Der Typhus fordert nach wie vor zahlreiche Opfer. Ihm sind elegen: Die Gefreiten Paul Hallmann, Karl Hoffmann, Wilhelm Schultheiß, die Reiter Hermann Ehrhardt, Arthur Nonnenmacher, Siebelt Reimers, Reinhold Manske, Josef Bihler und der Militärkrankenwärter Emil Dehmer. Gefallen ist Gefreiter Otto Helm, verunglückt Reiter Heinr. Rothe. Diesem wurde durch Hufschlag die rechte Kniescheibe gebrochen. — Eine Rechtfertigung der britischen Behörden wird versucht. Der „Londoner Times" wird aus Kapstadt berichtet, die Lage der Kapregierung mit Hinsicht auf gewisse Zwischenfälle bei dem Herero-Aufstand sei schwierig geworden. Sie wünschen natürlich europäische Ordnung und Zivilisation in ganz Südafrika sicher hergestellt zu sehen, jedoch sei es kaum möglich, alle Feinheiten des Völkerrechts bei Barbaren zu beobachten, die sie nicht verständen und nicht erwiderten. Zugleich müsse sie auf die ungeheure eingeborene Bevölkerung in Britisch-Südafrika Rücksicht nehmen, da diese durch offene und direkte Deutschland gewährte Hilfe aufständisch gemacht werden könnte. Es ist ein rührendes Bild, zu sehen, wie die Briten gern möchten, aber nicht können.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Unser Kaiser** gegen die Soldatenmißhandlungen. Kaiser Wilhelm hat sich schon wiederholt in schärfster Weise gegen die Soldatenmißhandlungen ausgesprochen und seine entschiedenste Willensmeinung dahin kundgegeben, daß den Mannschaften und namentlich den Rekruten mit Gerechtigkeit und Wohlwollen begegnet werde, und daß bei voller Aufrechterhaltung der notwendigen Disziplin Härten und Grausamkeiten durchaus zu unterbleiben haben. Der oberste Kriegsherr, dessen Aufmerksamkeit und Fürsorge nicht entgeht, was in der Armee passiert, hat es angesichts der noch immer vereinzelt auftretenden Fällen von Soldatenmißhandlungen für geboten erachtet, seine Warnungen und Mahnungen noch einmal in recht dringlicher Form zu wiederholen. Nach der jüngsten Rekrutenvereidigung in Berlin befahl der Monarch die Regiments-Kommandeure in den inneren Schloßhof, um ihnen den Wunsch zum Ausdruck zu bringen, daß die Ausbildung der Rekruten ganz nach seinen, des Kaisers, Intentionen zu erfolgen habe. Ihr sei das Hauptaugenmerk zu widmen, jeder Uebergriff sei unnachsichtlich zur Meldung zu bringen, damit den Schuldigen die verdiente Strafe treffe. Hoffentlich würden dann die alten Klagen über Soldatenmißhandlungen endlich einmal verstummen. Nur der gut behandelte Soldat und Rekrut kann seine Pflicht treu und freudig erfüllen. — Das sind goldene Worte, von denen nur zu wünschen ist, daß sie sich alle Vorgesetzten des Heeres in das Herz schreiben und auch in den Augenblicken der Aufwallung danach handeln.

— **In der Lippischen Thronfolgefrage** hat der Bundesrat, der unter dem Vorsitze des Reichskanzlers zusammengetreten war, am vergangenen Freitag einem Antrage Preußens gemäß einstimmig beschlossen, mit der Erledigung des zwischen Schaumburg-Lippe und Lippe-Detmold schwebenden Thronstreits durch einen reichsgerichtlichen Schiedsspruch sich einverstanden zu erklären. — Das Schiedsgericht soll nach dem Schiedsvertrage darüber entscheiden, ob und in welcher Reihenfolge nach dem Tode des jetzigen Fürsten die der Linie Lippe-Biesterfeld angehörigen Mitglieder des fürstlich Lippischen Gesamthauses zur Regierungsnachfolge in dem Fürstentum Lippe berufen sein werden. Auch mit der in dem Schiedsvertrage enthaltenen Vereinbarung, daß, wenn vor Erlaß des Schiedsspruchs der jetzige Fürst abscheiden sollte, die derzeitige Regentschaft fortbestehen solle, unbeschadet der Bestimmungen des Lippischen Verfassungsrechts, hat der Bundesrat sich einverstanden erklärt.

Oesterreich.

— **Der österreichische Reichsrat** ist wiederum arbeitsunfähig. Sieben Jahre um und um erleben wir nun schon dasselbe traurige Schauspiel. Der Nationalitätenhader zerfrißt die habsburgische Monarchie. Den Anlaß zu dem gleich am Eröffnungstage des Reichsrats ausgebrochenen Sturm gab die Interpellation über die Innsbrucker Krawalle. Ministerpräsident Koerber suchte das Treiben der italienischen Studenten in Innsbuck zu entschuldigen, indem er ihre Heldenstücke mit dem Revolver auf das Konto der Innsbrucker Deutschen zu setzen suchte, deren Agitation die Italiener gereizt habe. Tirol sei zu 45 Prozent von Italienern bewohnt, diesen müßte daher Gelegenheit geboten werden, sich an der Universität Innsbruck akademischen Studien zu widmen. Der Minister zeigte sich um die Italiener weit besorgter als um die Deutschen und rief dadurch sowie durch die Tatsache seines neuerlichen Entgegenkommens gegen die Tschechen Unwillen und Erbitterung der Deutschen gegen sich hervor. Unter seinen Angreifern tat sich der Abgeordnete Wolff wieder besonders hervor. Zwischen diesem und dem Minierpräsidenten wäre es beinahe zu Tätlichkeiten gekommen. Die Kluft, die die Eröffnungssitzung gerissen, läßt sich so leicht nicht wieder ausfüllen. Die Session wird wiederum so unfruchtbar und unwürdig verlaufen wie ihre Vorgängerinnen.

Die Niederwerfung des Aufstandes in Kamerun.

Die Niederwerfung des Aufstandes am Großfluß in Kamerun schildert ein Bericht des Obersten Müller. Der Häuptling von Mbakum ist aufgehängt worden, die anderen Häuptlinge haben sich zum größten Teil unterworfen. Ein ungeheures, von dichtem Urwald bestandenes, von zahlreichen Flüssen durchzogenes Gebiet mit einer starken, zahlreichen, intelligenten, gut bewaffneten Bevölkerung war zu unterwerfen. Dazu kamen die Verpflegungsschwierigkeiten. Den Anstrengungen der Expedition erlag ein Sanitätssergeant; ein Unteroffizier wurde schwer verwundet. Von den farbigen Soldaten fielen 42, verwundet wurden 77. Auf feindlicher Seite wurden 208 Tote gezählt; ferner wurden 200 Gefangene gemacht. Der Verlust dürfte aber noch größer sein. Bis zur endgiltigen Beruhigung des Gebiets und zur Beitreibung der auferlegten Bußen verbleiben zwei Kompagnien an Ort und Stelle.

Haus- und Landwirtschaft.

|| **Zur Bekämpfung der Brustseuche** der Pferde wird der neue Reichshaushalt 5000 Mk. fordern. Der Begründung entnehmen wir: Die Brustseuche wird seit Jahren, namentlich seitens der Militärverwaltung, mit allen nach dem derzeitigen Stande der Wissenschaft zu Gebote stehenden Mitteln bekämpft, ohne daß es gelungen wäre, der Krankheit mit ausreichendem Erfolg entgegenzutreten. Dies hat in der Hauptsache darin seinen Grund, daß die bisherigen Versuche zur Feststellung des Seuchenerregers ergebnislos verlaufen sind. Im Hinblick auf

---

Aus eigener Kraft.

Roman aus dem Nachlasse von Adolf Streckfuß.

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

„Das glaube ich nicht. Er hat mich niemals belogen und am wenigsten hätte er es an jenem Abend getan."

„Aber auch Funk erklärt ausdrücklich, der Vater habe ihm gesagt, daß er erst in vierzehn Tagen zahlen könne."

„Es ist nicht wahr. Wenn Funk behauptet, das Geld nicht erhalten zu haben, lügt er, um es noch einmal in Anspruch zu nehmen."

„Mutter, welch' ein Verdacht!"

„Dem Menschen, der Deinen unglücklichen Vater durch sein unmenschliches Drängen in den Tod getrieben hat, traue ich jedes Verbrechen zu!" rief die Baronin im höchsten Zorn. Sie befand sich in einer so fürchterlichen Aufregung, daß Wolfgang es nicht wagte, diese durch ferneren Widerspruch noch mehr zu steigern. Er sagte ihr deshalb auch nicht von dem durch den Förster Knöwe verbreiteten Gerücht, daß der Vater durch Verbrechen sein Ende gefunden habe, sie würde in ihrer krankhaften Verblendung durch eine solche Mitteilung jedenfalls den widersinnigen Verdacht gefaßt haben, daß Funk der Mörder sei."

„Beruhige Dich, liebe Mutter", sagte er milde. „Die Zeit wird alle diese traurigen Rätsel lösen. Die Ehre des Vaters wird bewahrt bleiben, jedes Opfer werde ich zu diesem Zwecke bringen."

Wieder umschlang die Baronin den Hals ihres Sohnes. „Ich danke Dir für dieses Wort, aber ich fordere auch seine Erfüllung von Dir. Ja, Wolfgang, alles, nur nicht die eigene Ehre mußt du opfern, um die Ehre Deines Vaters zu retten. Du darfst keine Rücksicht nehmen auf Deine eigene Zukunft oder auf die meinige. Du wirst ein Bettler werden und durch eigene schwere Arbeit Dir Dein Leben fristen müssen. Ich werde freudig darben, werde von meiner kleinen Rente soviel ich irgend vermag, zurücklegen, bis jede Schuld getilgt ist. Nicht eher wollen wir beide ruhen, bis dies geschehen. Versprichst Du mir dies, Wolfgang?"

„Ich verspreche es Dir! . . ."

Mit einem zärtlichen Kuß dankte ihm die Mutter.

* * *

Der Justizrat Frühberg erwartete wieder mit Ungeduld seinen Liebling Wolfgang. Er hatte eine schlechte Nacht gehabt. Die Sorgen über die Zukunft hatten ihn bis in die späte Nacht hinein nicht zur Ruhe kommen lassen, da war er dann am Morgen erst spät erwacht, als Wolfgang längst das Schloß verlassen hatte.

Nur wenige Stunden durfte der Justizrat noch in Brandenberg verweilen, er mußte mit dem Vormittagszuge nach Berlin zurückreisen, unaufschiebbare Geschäfte riefen ihn dorthin. Er gab den Befehl, daß der Wagen zur Fahrt nach der Eisenbahnstation angespannt werde, mit der Uhr in der Hand wartete er, er war versucht, Wolfgang aus der Krankenstube zu sich entbieten zu lassen.

Endlich, endlich! — Wolfgang kam. Mit ruhigem Ernst begrüßte er den Oheim, und jetzt mußte auch dieser die Maske unerschütterlicher Ruhe vornehmen. Es gelang ihm. Mit seiner gewöhnlichen kalten Ruhe sagte er:

„Ich bedauere, daß Du so spät von Deinem Spazierritt zurückkehrst. Ich hätte Dich gern mit den Wirtschaftsbüchern und den Papieren Deines Vaters in alle Einzelheiten über den Stand Deiner Angelegenheiten eingeweiht. Dies ist nun unmöglich. Du hättest Deinen Spazierritt bis zu einer gelegenern Stunde aufschieben können."

„Es war kein Spazieritt. Ich habe den Förster Knöwe aufgesucht und war in Dahlwitz, um Aufschlüsse über das Geheimnis zu erhalten, das den Tod des Vaters umhüllt."

„Ich glaube den Schleier gelüftet zu haben, der auf diesem unglücklichen Ereignis ruht", — erwiderte der Justizrat etwas empfindlich. „Es kann keinem Zweifel unterliegen, auf welche traurige Weise Dein Vater geendet hat."

„Und dennoch werden erhebliche Zweifel erhoben."

Der Justizrat schüttelte mißbilligend den Kopf.

„Es müssen gewichtige Zweifel sein, die Dich veranlassen können, eine Untersuchung hervorzurufen, die, wie sie auch ausfallen mag, immer nachteilig für den Ruf und die Ehre des Verstorbenen sein muß. Erzähle mir."

Wolfgang erzählte mit gedrängten Worten, was er erfahren hatte; der Justizrat hörte mit scharfer Aufmerksamkeit zu, ohne Wolfgang zu unterbrechen, erst als dieser seine Mitteilungen vollendet hatte, sagte er mit ruhiger Entschiedenheit:

„Du jagst einem Phantom nach, mein armer Wolfgang. Das Gerede der Leute, das sich auf die Auslassungen des halbverrückten Försters Knöwe stützt, hat gar keinen Wert. Knöwe hat sich in seiner Jägerphantasie eine Geschichte konstruiert, die er nun als volle Wahrheit weiter erzählt. Ich glaube ebensowenig an den ersten vereinzelten Schuß, den eben nur Knöwe gehört haben will, wie an seine übrigen Wahrnehmungen. Nur ein Raubmörder hätte ein Interesse daran gehabt, den Körper des Ermordeten umzuwenden, ein Raubmord hat sicherlich nicht stattgefunden. Ein anderes Motiv für die Ermordung Deines Vaters anzunehmen, ist aber so widersinnig, daß es von jeder vernünftigen Erwägung ausgeschlossen ist. Auch Deine Mutter ist von dem Selbstmord überzeugt, obgleich sie wähnt, Dein un-

Nur Neuheiten dieser Saison!

Mk. " Mk. " Mk. " Mk. "

cke 14,00 14,00 lle

rüften aller- ns gekaufte tots haft auch in ots 9,50 Mk. bis 15 Mk.

die Gefährdung der deutschen Pferdezucht und besonders auch uzr Sicherung der Marschbereitschaft und Schlagfertigkeit der berittenen Truppenteile sollen die Versuche, zu deren Vornahme sich Prof. Dr. Koch bereit erklärt hat, wieder aufgenommen werden. Es ist in Aussicht genommen worden, daß die Militärverwaltung die für die Versuche erforderlichen Tiere nebst den nötigen Ställen und Vesuchsräumen bereit stellt, während die Kosten — im ganzen etwa 10 000 Mk. — zwischen der Reichsverwaltung und der preußischen landwirtschaftlichen Verwaltung geteilt werden sollen.

Lokales.

Schwerte, den 21 November 1904

** **(Unsere Familienlampe.)** Kürzer und kürzer werden die Tage und gar frühe versinkt die Sonne in grauen Nebelwolken. Frierend eilen wir heim in das trauliche Stübchen, uns freuend der langen gemütlichen Abende, wo fleißige Hände Nadel und Häkelhaken in Bewegung setzen, und die Kinder, bis zum Nesthäkchen herab, beginnen zu kleben und kleine Perlen aufzuziehen, zu mehr oder weniger unpraktischen Zwecken. Ueber allen Gesichtern liegt ahnungsvolle Erwartung, — bringt doch jede Woche das schönste der Feste uns näher, das Weihnachtsfest, das lange Wochen hindurch seine Schatten vorauswirft, gibt es doch so unendlich viel vorzubereiten für Groß und Klein, sollen wir da nicht mit Freuden die wiederkehrenden langen Abende willkommen heißen. Aber um arbeiten zu können, muß das schwindende Tageslicht ersetzt werden, die Lampe tritt wieder in ihre Rechte als alter, treuer Hausfreund. Sie wird jetzt auch oft schon früh angezündet, denn wenn Vater und Kinder Kaffee trinken, ists oft noch recht finster. Die Lampe, deren deutscher Name übrigens von dem altgriechischen Worte lampas gleich die Fackel, abzuleiten ist, gilt bei uns als ein Symbol der Traulichkeit ähnlich wie das Feuer im Stubenofen. Schon Faust faßt in Goethes Dichtung diese Empfindung in Worte, wenn er sagt:

„Ach, wenn in unsrer engen Zelle
Die Lampe wieder freundlich brennt,
Da wird's in unserm Busen helle."

Nun hatte freilich der gute Dr. Faust nur eine recht einfache Lampe zur Verfügung, denn damals behalf man sich mit einem in dickes Oel gesteckten Dochte, der qualmig brannte und nicht gerade Rosendüfte verbreitete. Wir modernen Menschen, denen selbst das elektrische und das Acetylenlicht oft nicht hell genug sind, tun überhaupt gut, uns einmal an die Beleuchtungsverhältnisse früherer Zeiten zu erinnern. Wir brauchen dabei noch gar nicht einmal weit zurückzugehen. Noch unsere Großeltern mußten sich mit dem Licht der Rüböllampe begnügen und in abgelegenen Dörfern brannte man damals sogar noch den Kienspan. Als ein großer Fortschritt galt schon die Einführung der gelben Messinglampen, die an einem Stab in verschiedenen Höhen einzustellen waren und auf der einen Seite den Brenner mit Zylinder und Glocke, auf der anderen den Oelbehälter hatten. Dann kamen die sogenannten Moderateurlampen auf, bei denen man von Zeit zu Zeit das in dem unten angebrachten Ballon befindliche Solaröl durch eine mit dem Brenner verbundene Vorrichtung in die Höhe pumpen mußte. Die Moderateurs wurden wieder von den Petroleumlampen verdrängt und diese haben sich im Laufe der Zeit immer mehr vervollkommnet, sodaß man mit ihnen jetzt sehr zufrieden sein kann. Sie haben auch in den Familien die Herrschaft behalten trotz Gas und Elektrizität. Denn das Licht einer gut brennenden Petroleumlampe ist für das Auge am angenehmsten und so wird sie wohl auf dem Schreibtisch und auf dem Familientisch noch lange verbleiben.

Wir mußten wegen Raum- und Zeitmangels eine ganze Reihe lokaler Nachrichten für morgen zurückstellen.

** **(Die Stadtverordnetenwahlen)** beginnen morgen mit der Wahl der III. Abteilung; sie wählt bei Schulze-Selmig. Am Mittwoch folgt die II. Abteilung, hier ist der Ausgang recht ungewiß und daher sieht man diesen Wahlen mit großer Spannung entgegen. Die I. Abteilung wählt am Mittwoch.

** **(Zum Bahnhofs-Erweiterungsbau.)** Der durch den Bahnhofserweiterungsbau notwendig gewordene Neubau eines Stationsgebäudes ist bis auf die innere Einrichtung fertig, jedoch wird die Eröffnung an dem vorgesehenen Termin, 1. Januar n. J., noch nicht geschehen können, da die Verlegung der Geleise für den Personenverkehr bis dahin wohl kaum fertig sein wird. Das alte Bahnhofterrain wird demnächst nur dem Güterverkehr dienen; um die Kreuzung der Güterzüge im Bahnhofsgelände zu vermeiden, ist von der Arnsberger Strecke eine 600 Meter lange Verbindungsbahn, welche unter der Unnaer Bahn herführt, erbaut. Die Verlängerung der Ueberführung an de Hörderstraße von 12 auf 45 Meter ist seit einigen Tagen beendet. Von hier aus ist das Bahnterrain um das Doppelte erbreitert, der Bahnhof erhält statt der bisheigen 13 demnächst 24 Geleise. Für diese Erbreiterung, sowie für die Höherlegung des Bahnkörpers um etwa 1 Meter sind zirka eine halbe Million Kubikmeter Anschüttungsmaterial verwandt. Sobald die Züge über die neuen Geleise geführt werden, wird man mit dem Bau der zweiten Hälfte der 125 Meter langen Unterführung am Holzenerwege beginnen. In den nächsten Tagen soll der Betrieb für die Eisenindustrie — für das Anschlußgleise zahlt diese 50 000 Mk. — und für den Güterverkehr auf dem neuen Terrain aufgenommen werden. Erbreitert wird der hiesige Bahnhof in einer Länge von 4 Kilometer.

** **(Ueber schlechte Eisenbahnverbindung)** auf der Strecke Schwerte—Fröndenberg—Hemer wird von den Bewohnern der inbetracht kommenden Orte energisch bittere Klage geführt und auch mit Recht. Die Anschlußverbindungen sind wohl auf keiner Linie so schlecht wie gerade hier. Hat ein Reisender in der Gegend von Hemer zu tun und will des Abends noch zurück nach Langschede oder Schwerte, dann muß er schon den letzten Anschlußzug abends 5,32 ab Hemer benutzen, um dann noch einen Aufenthalt von 50 Minuten in Fröndenberg zu nehmen. Der bisherige letzte Anschlußzug fuhr früher 8,32 ab Hemer und jetzt erst gegen 9½ Uhr, bei Ankunft dieses Zuges in Fröndenberg ist der Anschlußzug 9,44 ab Fröndenberg nach Langschede—Schwerte bereits abgefahren und sind die Passagiere dieser Strecke genötigt, in Fröndenberg zu übernachten. Es ist unbedingt erforderlich, daß die Eisenbahnverwaltung diese Uebelstände beseitigt im Interesse des reisenden Publikums. Wir wollen hoffen, daß diese Zeilen dazu beitragen werden.

** **(Der Dilettantenverein „Humor",)** dessen festliche Veranstaltungen sich in unserer Bürgerschaft großer Beliebtheit erfreuen und immer gern besucht werden, veranstaltet am 2. Weihnachtstage im W. Quadbeck'schen Saale wieder eine größere Familienfestlichkeit. Das Programm sieht Konzert, Theater und Ball vor; zur Aufführung gelangt u. a. ein größeres dreiaktiges Schauspiel. Jedenfalls stehen den Festteilnehmern wieder einige sehr genußreiche Stunden in Aussicht.

** **(Kohlendiebstähle.)** Im hiesigen Ladestrang der Eisenbahn nehmen die Kohlendiebstähle wieder überhand, den ganzen Tag über bis spät in die Nacht halten sich dort Frauen und Kinder auf, um die Gelegenheit abzupassen, sich ihre mitgebrachten Säcke mit Kohlen zu füllen. Jedenfalls wäre es gut, wenn die Eisenbahnverwaltung mehrere Beamte damit beauftragen wollte, den Ladestrang zu überwachen, damit die Diebstähle nicht so häufig vorkommen.

** **(Die hiesigen ehemaligen Kameraden des 16. Armeekorps,)** die sich anläßlich des in Witten stattgefundenen Korps-Appells zusammenschlossen, hielten am Samstag im Gasthof „Zum Alten Rathaus" eine Versammlung ab, die sich eines ziemlich regen Besuches erfreute. Die Versammlung nahm einen echt kameradschaftlichen Verlauf. Mit großer Freude wurde es begrüßt, daß die hiesigen Kameraden des 16. Armee-Korps im Besitze eines Andenkens an ihren früheren Korps-Kommandeur sind. In der im Juli stattgefundenen Versammlung wurde nämlich an Se. Exellenz den Gerenal-Obersten von Haeseler ein Begrüßungstelegramm gesandt. Hierauf ist seitens desselben ein eigenhändiges Dankschreiben „an die ehemaligen Kameraden des 16. Armee-Korps in Schwerte" eingegangen. Dieser Brief ist eingerahmt worden und jetzt prangen die markigen Schriftzüge des großen Strategen unter Glas und Rahmen im Böhmer'schen Lokale an der Wand. Aus den gefaßten Beschlüssen der Versammlung ist bemerkenswert, daß die Kameraden einstimmig beschlossen, den Geburtstag Sr. Majestät festlich zu begehen und zwar durch einen Kommers. Die Vorbereittungen zu dieser Feier, die am Samstag, den 28. Januar, im Gasthof „Zum Alten Rathaus stattfinden soll, ruhen in den Händen einer Kommission.

** **(Mit Zwietracht)** endete am 4. September das Rekrutenabschieds-Kränzchen des Turn-Vereins „Eintracht". Zwischen verschiedenen Mitgliedern kam es zu Differenzen, die später auf der Straße zu einem Zusammenstoße der Parteien führten. Dieses nächtliche Renkontre, bei welchem Stöcke, Messer, Steine und angeblich auch ein Stoßdegen als Waffe dienten, hatte am Samstag ein gerichtliches Nachspiel vor der Hagener Strafkammer, indem sich die Farikarbeiter Hubert B., Theodor Tet., Klempner Hermann Kr., Polierer Franz Kr., Rohrzieher Josef Maiw. und Fabrikarbeiter Josef Kr. wegen gegenseitiger Körperverletzung zu verantworten hatten. In der betreffenden Nacht ging Tet., der Präses des Vereins, hinter dem Hermann Kr. her, als sich dieser auf dem Heimwege befand und wollte mit ihm die im Saal vorgekommenen Differenzen besprechen. Herm. Kr. zog aber als Antwort einen blanken Gegenstand, anscheinend ein Messer, aus der Tasche. Als ihm nun Tet. zurief, das Messer wegzustecken, schlug der inzwischen hinzugekommene B. mit seinem Stock nach Kr., traf aber nicht diesen, sondern dessen Bruder Franz Kr. Inzwischen hatte Tet. eine kleine Schnittwunde am Finger erhalten, er ergriff deshalb den Herm. Kr. an der Brust und nun kam es zu einer allgemeinen Frasselei zwischen B. und Tet. einerseits und Hermann und Franz Kr. und Maiw. andrerseits. B. trug in diesem Kampfe 5 Messerstiche davon. Als B. und Tet. den Kampfplatz auf der Beckestraße verließen, um dem ersteren die Verletzungen verbinden zu lassen, wurden sie von Josef Kr., dem Vater der beiden Brüder, den man aus dem Bette geholt hatte, verfolgt. Sie flüchteten sich in die Durchfahrt des Duhme'schen Hauses an der Hagenerstraße und während es Tet. gelang, zu entkommen, wurde B. von Kr. sen., der als Waffe nach der Bekundung eines Zeugen einen Stoßdegenn mit sich führte, verhauen und trug dabei noch einen Stich davon. Das Gericht war nicht in der Lage, die nächtliche Schlägerei völlig aufzuklären und es mußte deshalb Franz Kr. und Maiw., obwohl letzterer dringend verdächtig ist, ebenfalls das Messer gebraucht zu haben, von der Anklage freisprechen. Die andern Angeklagten wurden dagegen bestraft und zwar erhielten B. und Tet. je 20 Mark Geldstrafe, Josef Kr. 50 Mark Geldstrafe und dessen Sohn nHermann 3 Monate Gefängnis.

---

glücklicher Vater habe Funk Herminens Erbteil ausgezahlt. Es ist leider nur zu sicher, daß sie sich in letzter Beziehung täuscht, es geht dies ja aus den vorgefundenen Briefen fast unwiderleglich hervor. Nicht ebenso sicher, aber für mich unzweifelhaft ist es, daß Funk Deinem Vater eine längere Zahlungsfrist verweigert und ihn hierdurch zur Verzweifelung getieben hat. Nur um von sich den Vorwurf abzuwälzen, daß er durch seine Härte den Tod des Unglücklichen veranlaßt habe, lügt er jetzt und erzählt, Dein Vater hat ihn in heiterster Stimmung verlassen. Aus diesem Grunde hat er seinen würdigen Inspektor Upsen veranlaßt, Dir das Märchen von seiner vergnügten letzten Unterhaltung mit dem Verstorbenen zu erzählen. Damit löst sich der Widerspruch zwischen Herminens wahren und Funks erlogenen Mitteilungen. Es existiert bei diesem traurigen Fall kein Rätsel. Wir können nur wünschen, daß dem Herrn von Funk allgemein Glauben geschenkt werde und daß alle Welt einen unglücklichen Zufall als die Todesursache anehme. Diesen Glauben aufrecht zu erhalten, bin ich bestrebt gewesen, deshalb habe ich jede gerichtliche Anzeige unterlassen. Du aber, Wolfgang, bist es dem Andenken Deines Vaters schuldig, den Schleier ungelüftet zu lassen, der für die Menge auf diesem plötzlichen Todesfall liegt. Du wirst diese Pflicht erfüllen, Wolfgang! Versprich es mir!"

Wärmer, beredter als es sonst seine Art war, hatte der Justizrat gesprochen, er hatte Wolfgang überzeugt, und dieser gab ihm das verlangte Versprechen.

„Es freut mich, daß Du vernünftigen Vorstellungen zugänglich bist", sagte der Justizrat, Wolfgang kräftig die Hand schüttelnd, „hoffentlich wirst Du in gleicher Weise vernünftig sein und nicht zurückkommen auf frühere veraltete Vorurteile bei den Vorschlägen, die ich Dir machen will zur Regelung der verwickelten Vermögensverhältnisse, die Dein Vater Dir hinterlassen hat. Ich weiß, daß der Vorschlag, den ich Dir zu machen habe, Dich verletzen wird, aber ich fordere von Dir, daß Du mich ruhig anhörst und daß Du den Vorschlag Dir ernst überlegst und Dich erst entscheidest, nachdem Du Dir klar gemacht hast, daß die Pflicht gegen Deine Mutter, Deinen Vater und Dich selbst Dir gebietet, jedes Opfer, auch das Deines Stolzes zu bringen, um Dir zur Rettung der Ehre Deines Vaters den Besitz der Herrschaft Brandenberg und dadurch die Zukunft Deiner Mutter zu sichern. Ich habe Dir gestern schon gesagt, daß ich hoffe, dies werde möglich sein, in der heutigen schlaflosen Nacht bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß dieses möglich ist."

„Ich glaube zu wissen, wohin Deine Andeutungen zielen, aber ich will es von Dir selbst hören."

„Was glaubst Du zu wissen?"

„Das ich um die Hand von Lieschen Wullweber werben, mir mit ihrem Reichtum den Besitz von Brandenberg zurückerkaufen soll."

„Nein."

„Wie lauten denn Deine Vorschläge?"

„Ich hatte auch schon einmal daran gedacht, aber ich dachte mir, daß der geldstolze Oekonomie-Rat Wullweber niemals seine Tochter einem verarmten Baron geben würde. Mein Vorschlag ist ein anderer."

„Ich höre, Oheim." (Forts. folgt.)

** **Westhofen,** 19. Nov. (Personenstandsaufnahme.) Nach der diesjährigen Personenstandsaufnahme haben die Gemeinden des diesseitigen Amtsbezirks folgende Seelenzahlen aufzuweisen: Westhofen 2103 (2057), Garenfeld 501 (501), Geisecke 284 (302), Holzen 1708 (1737), Lichtendorf 1012 (1017), Syburg 729 (709), Villigst 229 (222) und Wandhofen 725 (689). — Die eingeklammerten Zahlen bedeuten das Resultat aus dem Vorjahre.

** **Hennen,** 20. Nov. (Verhaftet) und dem Königlichen Amtsgericht zu Iserlohn eingeliefert wurden die Kettenschmide L. und Gebrüder H. zu Refflingsen, sowie der Viehwärter C. zu Kolthoff. Wie verlautet, sollen dieselben wegen einer im Juli d. J. in Villigst und Geisecke stattgefundenen Schlägerei, in welcher die Verhafteten die Täter sein sollen, eingezogen worden sein.

** **Hennen,** 21. Nov. (Schiedsmannswahlen.) In der am Freitag stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung Hennen wurden die mit Ende dieses Jahres ausscheidenden Schiedsmänner: der Lohgerber Wilhelm Brinkmann zu Kalthoff, sowie dessen Stellvertreter, der Gutsbesitzer Wilhelm Bimberg zu Eichelberg für den Bezirk I, umfassend die Bauerschaften Hennen, Drüpplingen und Kalthoff, weiter der Rentner Noelle-Wyng zu Leckingsen und dessen Stellvertreter, der Gutsbesitzer Karl Rahlenbeck zu Refflingen für den Bezirk II, umfassend die Bauerschaften Leckingsen, Refflingsen, Rheinen und Villigst für die Funktionszeit 1905 bis 1907 wiedergewählt.

** **Hennen,** 19. Nov. (Pech) hatte der Kettenschmied Mitze zu Drüpplingsen vor einigen Tagen. Demselben fiel ein ca. 250 Pfd. schweres Schwein, welches er am folgenden Morgen schlachten wollte, in die Düngergrube und erstickte.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Castrop,** 19. Nov. (Schändliches Verbrechen.) Daß selbst Kinder in der elterlichen Wohnung nicht mehr sicher sind gegen brutale Angriffe sittlich heruntergekommener Menschen, ist jedenfalls die Höhe von Frechheit und Verkommenheit, und doch muß diese Tatsache leider konstatiert werden. Donnerstag abend im Halbdunkel schlich sich ein solch frecher Bursche in die Wohnung eines hiesigen achtbaren Bürgers, vergewaltigte dessen sechsjähriges Töchterchen und entfernte sich leider unerkannt. Einen Hilferuf seitens des Kindes hatte er durch Verstopfen des Mundes unmöglich gemacht.

* **Herne,** 19. Nov. (Das Ende der Wach- und Schließgesellschaft) von Herne-Recklinghausen. Die Gesellschaft zahlt nicht mehr, die Wahlmänner versagen den Dienst. Geld können sie nicht erhalten und die Sicherheitsleistungen waren obendrein ebenfalls nicht zurückzuerlangen. Gegen den Direktor Gerling wurde ein Strafverfahren wegen Betruges und Unterschlagung eingeleitet, welches zur Folge hatte, daß der flüchtige Herr, der ins Ausland ziehen wollte, gestern in Düsseldorf festgenommen wurde. Haftbar für die Kautionen usw. ist auch der Kommanditist Engel, sodaß die Leute schließlich alle wohl zu ihrem Gelde kommen werden, Herr Engel indeß das Nachsehen hat. Das ist, so schribt die „Hern. Ztg.", das unrühmliche Ende eines zweiten Versuchs, den nächtlichen Wachdienst hier auf gewerblicher Grundlage zu organisieren.

* **Horst-Emscher,** 19. Dez. (Dynamitexplosion.) Auf der Zeche „Nordstern" explodierten gestern vormittag durch Unvorsichtigkeit von Arbeitern einige Dynamitpatronen, wobei 1 Bergmann getötet und 4 verletzt wurden.

* **Hattingen,** 20. Nov. (Ein verheerendes Feuer) äscherte in der vergangenen Nacht das Haus des Bergmanns Fehrholz in Niederwenigern ein; auch das Mobiliar und alle Kleidungsstücke verbrannten. Eine furchtbare Aufregung bemächtigte sich der mit dem nackten Leben davongekommenen und weinend und frierend in der Winternacht umherstehenden Leute, als sie gewahr wurden, daß vier Kinderchen fehlten. Ohne sich lange zu besinnen, sprang der 18jährige Schwager des F., der Bergmann Masolle, in die Flammen und holte nacheinander sämtliche Kinderchen aus ihren lichterloh brennenden Zimmern und Betten, wobei er selbst Brandwunden erlitt. Von seinen eigenen Sachen hat der brave junge Mensch nichts gerettet.

* **Haßlinghausen,** 20. Nov. (Ein trauriger Unglücksfall) ereignete sich zu Flockenhause, Gemeinde Haßlinghausen. Der 13 Jahre alte Sohn des Bergmanns Louis Henning aus Hiddinghausen I war dem Bäckermeister Hochstrate von hier behilflich, Backwaren auszufahren. Infolge der schnellen Fahrt fiel der Junge vom Wagen und geriet unter die Räder, welche ihm über den Rücken gingen. Der Verunglückte trug so schwere Verletzungen davon, daß er nach einigen Stunden unter heftigen Schmerzen seinen Geist aushauchte.

* **Schwelm,** 20. Nov. (Ein schwerer Unglücksfall) traf gestern einen Fuhrmann des Herrn Spediteurs Peine hierselbst. Der Fuhrmann, namens Fritz Strobel, ein noch lediger junger Mann, kam auf der Nordstraße in der Nähe der Rüssingschen Wirtschaft beim Absteigen von dem noch in Bewegung befindlichen Lastwagen zu Falle und geriet unter den schweren Wagen, sodaß ihm die Räder über die Brust hinweggingen. Der Verunglückte wurde ins Marienhospital hierselbst gebracht. Sein Zustand ist infolge Verletzung der Lunge leider so ernst, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

* **Münster** i. Westf., 19. Nov. (Unfall.) Durch einen sich nach rückwärts entladenden Schuß, welcher Schloß und Schaft der Flinte zersprengte, erlitt auf der Jagd der Leutnant Graf Westerholt vom hiesigen Kürassier-Regiment erhebliche Verletzungen am Kopf und an der rechten Hand.

* **Münster,** 20. Nov. (Ein 16jähriger Mörder) hatte sich vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Es ist dieses der Knecht Overmann aus Selm, welcher in Diensten des Gutsbesitzers Wielhoff stand. Am 15. September d. J. war O. mit dem Verwalter Lütke-Twenhöfen, welcher auch in Diensten des Gutsverwalters W. stand, auf dem Hofe mit Holzverpacken beschäftigt. Als der Verwalter hierbei dem O. einige Anweisungen gab, geriet der Letztere hierüber in so großen Zorn, daß er eine Gefrechtstange ergriff und damit dem Verwalter einen wuchtigen Schlag an die Schläfe versetzte. Der Getroffene brach sofort bewußtlos zusammen und hauchte nach einigen Minuten seinen Geist aus. Das Urteil lautet gegen den jugendlichen Mörder auf 1 Jahr Gefängnis.

Kleine Chronik.

+ **Berlin,** 20. Nov. In dem Berliner Vorort Strausberg durchschnitt der Arbeiter Otto Schutz dem Gutsbesitzer Gruenzler mit einem Rasiermesser die Kehle und raubte 180 Mark. Bauern fanden den Sterbenden im Walde. Der Raubmörder wurde verhaftet.

+ **Kiel,** 20. Nov. Erschossen aufgfunden wurde in einem Hotelzimmer in Holtenau der Kommis Luck und die Frau des hiesigen Schutzmanns Baudi. Die angestellten Ermittelungen ergaben, daß es sich um Mord und Selbstmord handelt.

+ **Kattowitz,** 20. Nov. Die für den Krieg in Ostasien eingezogenen Reservisten in Russisch-Polen verübten fortgesetzt Gewalttaten, sodaß die Sicherheit aufs Höchste gefährdet ist. Gestern abend wurde in der Kreisstadt Bendzin, hart an der deutschen Grenze, ein schauriger Mord verübt. Der Inhaber eines Ladens, ein Jude, wurde mit seiner Frau im Laden überfallen und ermordet. Die Mörder, Reservisten, raubten die Baarmittel und entflohen.

+ **Kassel,** 20. Nov. Der Bürgermeister Kohmann von Gmünden an der Wohra in Oberhessen ist nach beträchtlichen Unterschlagungen amtlicher Gelder und Begehung sonstiger Unregelmäßigkeiten durchgebrant.

+ **Newyork,** 20. Nov. Die ganze farbige Bevölkerung von Rno (Nevada) wurde am Donnerstag von den dortigen Behörden ausgewiesen. Alle Farbigen mußten die Stadt innerhalb 24 Stunden verlassen. Die von Reno abgehenden Züge waren mit Familien der Ausgewiesenen und ihrem Hausrat überfüllt. Das Vorgehen der Polizei ist die Folge einer Anzahl von Verbrechen gegen weiße Frauen, als deren Konsequenz Lynchjustiz zu befürchten war. Die Polizei wollte auf diese Weise Gesetzwidrigkeiten der weißen Bevölkerung verhindern.

Vermischtes.

† **Mainz,** 20. Nov. (Auch ein Zeichen der Zeit!) Wie der preußische Buß- und Bettag in Mainz gefeiert wird, darüber wird der „Frankf. Ztg." aus Mainz vom 16. d. M. geschrieben: Als ein trüber Nebeltag, so recht zur Einkehr und Buße geeignet, brach der heutige Tag an. Nebel auf dem Rhein, Nebel auf den Straßen, in der Höhe — wohin man blickte, feuchte Dünste, die erst um die Mittagsstunde von der Sonne niedergezwungen wurden. Und mit ihren Strahlen kamen die Scharen der erwarteten Gäste aus den angrenzenden preußischen Landesteilen in die hessische Stadt (wo heute gewöhnlicher Werktag war), um ihren Buß- und Bettag hier zu begehen. In Mainz hatte man nicht versäumt, die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen. Restaurationen ließen zur Feier des Buß- und Bettages ein „Tompeterkorps" blasen oder das „erste Egerländer Damen-Orchester im Originalkostüm" musizieren. An anderer Stelle gab es „anläßlich des preußischen Buß- und Bettages Brat- und Knoblauchswurst". Herr Direktor Steinert ließ im Stadttheaer und in der Stadthalle Vorstellungen geben, und die Oberbayern kündigten für Mittag den „Pfarrer von Kirchfeld", für Abend den „Meineidbauer" an usw. Auch die elektrische Bahn wird den 16. November rot anstreichen dürfen. Sind auch nicht alle an diesen Tag geknüpften Erwartungen in Erfüllung gegangen, so wird doch gar mancher, der sonst von Preußen nicht viel wissen will, in das Stoßgebetlein ausbrechen: „Liebes Preußen, schenk uns recht oft Buß- und Bettage!"

† **(Der gestörte Walzer.)** In einem Tanzlokal in der Gneisenaustraße in Berlin schwebten am Sonntag abend die Paare eben im schönsten Walzer dahin, als auf einmal einer der Tänzer Halt gebot, seine Dame mit einer Verbeugung verabschiedete, einen der Tänzer beim Wickel nahm und mehrere Herren aufforderte, mit einigen anderen dasselbe zu tun. Der verblüffende Vorgang fand auf der nächsten Revierwache seine Fortsetzung. Vor 8 Tagen überfielen halbwüchsige Burschen an der Ecke der Schleiermacher- und Blücherstraße einen Mann und beraubten ihn seines Ringes und seiner Barschaft. Aus ihrer Beschreibung erkannte die Kriminalpolizei in den Räubern Stammgäste jenes Tanzbodens. Daraufhin mischte sich ein Kriminalkommissar unter die Gäste, um sich seine Leute herauszusuchen. Nachdem das geschehen war, gab er seinen Beamten das Zeichen, und nun wurde die Rotte festgenommen und von Beamten des Reviers nach der Wache gebracht. Die Verhafteten leugnen, wurden aber dem Untersuchungsrichter vorgeführt, weil ihnen durch Gegenüberstellungen bewiesen wurde, daß sie an dem Straßenraub beteiligt waren.

† **(Große Naivität)** bekundete eine oberpfälzer Bauernfrau, die in Amberg Einkäufe machte. Sie verlangte in einem sog. „Gemischt"-Warengeschäft ein Paar von den angezeigten Glühstrümpfen, da sie an kalten Füßen leide. Als ihr die Gasglühlichtstrümpfe vorgelegt wurden, mit der Erklärung, daß es größere nicht gebe, verließ die Bäuerin verächtlich das Lokal, und fing draußen mit einer des Weges kommenden Gevatterin lästerlich zu schimpfen an, über die nichtsnutzigen Stadtleut' und ihren neuesten Schwindel.

? Unverfroren. Gast: „Die Portion war aber miserabel klein!" — Wirt: „Und da wollten Sie zuerst nur eine halbe bestellen!"

? Der Herr Steuerinspektor. „Wer ist denn der Herr dort mit der alten Dame?" — „Das ist die Steuerschraube unserer Stadt; die Alte ist die Schraubenmutter!"

? Feierlicher Moment. Nachbar (als bei einem Hochzeitsmahl ein Tusch geblasen wird): „Horch, jetzt wird wahrscheinlich die Mitgift ausgezahlt!"

? Seine Anschauung. Arzt: „Leiden Sie auch an Durst? — Patient: „Leiden? Davon kann doch nur die Rede sein, wenn man nichts zu trinken hat!"

? Herbe Kränkung. Erster Kadett: „Warum so traurig, Kamerad? Bei Angebeter abgewiesen worden? — Zweiter Kadett: „Nicht blos das! hat gesagt, Schoß genommen und getröstet!"

? Malizös. Freundin: „Wie vortrefflich die Farbe dieses Kleides mit Ihrem Haar harmoniert! Haben Sie sich das Kleid zu dem Haar passend ausgesucht, oder das Haar zu dem Kleid?"

? Kasernenhofblüten. Unteroffizier: „Wenn ich kommandiere: „Rührt euch", braucht nicht gleich ein jeder den — Veitstanz zu kriegen."

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd **Oberursel,** 21. Nov. Gestern explodierte in Nähe von Weißkirchen gelegenen Bronzefabrik von Schopflocher u. Co. ein Kessel; zwei Arbeiter wurden schwer, einer tötlich verletzt. Die Explosion ist auf Entzündung giftiger Gase zurückzuführen.

Hd **Mailand,** 21. Nov. Die infolge der Innsbrucker Vorgänge eingeleitete Deutschenhetze nimmt immer größeren Umfang an. Die Eigentümer der hiesigen Bierhallen erhielten vom Komitee Mailänder Studenten schriftliche Aufforderung, die deutschen Firmentafeln zu entnfernen, sonst würden ihnen sämtliche Fenster eingeschlagen werden. Die Polizei traf Verfügungen, um die Verwirklichung dieser Drohung zu verhindern.

Hd **Belgrad,** 21. Nov. Die Verschwörergruppe fordert Entlassung des ihr nicht gefügigen Kriegsministers Putnik und schlägt für diesen Posten den ihnen gefügigen Kommandanten der Militärschule Oberst Solarowitsch vor. Da jedoch der Hof und die Mehrzahl der Minister gegen diese Kandidatur ist, dürfte dieser Plan nicht gelingen.

Der Krieg in Ostasien.

Hd **Port Said,** 21. Nov. Die russischen Panzerschiffe „Syssof-Elyki" und „Novans", die Kreuzer „Svetlann" und „Almas", sieben Torpedobootszerstörer und fünf Dampfer der Freiwilligen Flotte, sowie vier Transportschiffe werden in der Sudabay erwartet. Die notwendigen Maßregeln sind getroffen, um den Schiffen die nötigen Mengen Kohlen und Lebensmittel zuzustellen. Die französischen Agenten der Suezkanal-Gesellschaft sind überzeugt, daß die Durchfahrt der russischen Flotte sich ruhig vollziehen werde, und daß die Handelsschiffahrt in keiner Weise beeinträchtigt werden wird. Das Gerücht von der Anwesenheit japanischer Geheimagenten wird dementiert.

Hd **Tokio,** 21. Nov. Die ursprünglich für die Operation gegen Wladiwostok in Aussicht genommene 7. und 8. Division, sowie die Truppen aus Formosa erhielten Ordre nach der Mandschurei abzugehen. Dies kann als Beweis angesehen werden, daß der japanische Generalstab die geplante Expedition nach Wladiwostok aufgegeben hat.

Hd **Tokio,** 21. Nov. Aus Mukden wird berichtet: Die Lage ist unverändert, Kälte und Schneestürme machen Operationen unmöglich.

Dortmunder Stadt-Theater.

Montag, den 21. November. Anfang 7½ Uhr: Carmen.
Dienstag, den 22. November. Anfang 7½ Uhr: Die Journalisten, Lustspiel in 4 Aufzügen von Gustav Freytag.
Mittwoch, den 23. November. Anfang 7½ Uhr: Das Rheingold. Musikdrama in 2 Abteilungen von Richard Wagner.
Donnerstag, den 4. November. Volkstümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Anfang 7½ Uhr: Maria Stuart, Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.
Freitag, den 25. November. Anfang 7½ Uhr: Traumulus. Tragische Komödie in 5 Aufzügen von Arno Holz und Oskar Jerschke.
Sonnabend, den 26. November. Anfang 7½ Uhr: Zum 1. Male: Buddha, Große Oper mit Ballet in 3 Aufzügen und einem Vorspiel von Max Vogrich.
Sonntag, den 27. November. Anfang 3½ Uhr: Das Nachtlager in Granada, Oper in 2 Aufzügen von Konradin Kreutzer.
Anfang 7½ Uhr: Undine, romantische Oper in 4 Aufzügen von Albert Lortzing.

Hagener Stadt-Theater.

Montag, 21. Nov. abends 8 Uhr „Die Quitzows".
Mittwoch, 23. Nov. abends 7½ Uhr „Die Quitzows".

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

Es brennt

bald ein Jeder zu Festgeschenke passend seine Holzsachen,

bei

Bedarf empfehle sämtliche Artikel für Kernschnitt, Flach- und Tiefbrand zu billigen Preisen.

Carl Trog, Schwerte

Fernsprecher 32.

Haselhoff'sche Kompositionen

u. A:

„Zuflucht", „Der Frühlingsmorgen", „Für immer", „Wie Du noch jung", Mädchenlied.

Neu! Zugstück für philharmonische Ochester:

Intermezzo a. d. Oper: „Das Erntefest"

im Klavier-Auszug

hält bestens empfohlen

Carl Braus'sche Buchhandlung.

Deutsche Frauen!
Gedenket der Handweber!

Sie bitten um Abnahme von **Tischtüchern und Servietten, Thee- und Kaffeegedecken, Hand-, Küchen-, Scheuer- und Staubtüchern, Bettzeugen** in weiß und bunt, **Leinwand** in allen Breiten, **Taschentüchern, Hemden- und Schürzenstoffen** usw. Auf Wunsch alles fertig genäht und gestickt. **Vollständige Aussteuern!** Viele lobende Anerkennungen! Muster und Preise und Waren von 20 Mark Wert an franko.

Vereinigung Lausitzer Handweber, G. m. b. H.,
Geschäftsstelle: Linderode (Lausitz) 96.

Reinleinene Jacquard-Tischtücher, mittelfeinfädig, aus prima Flachsgarn, Stern- oder Maiglöckchenmuster 115×125 cm groß a Tuch M. 1,70; 115×150 cm, a M. 2,–; 130×130 cm, a M. 2,20; 130×165 cm, a M. 2,75; 130×200 cm, a M. 3,30; 130×265 cm, a M. 4,40; 130×300 cm, a M. 4,95; 130×330 cm, a M. 5.50. **Servietten** 65×65 cm a Dtzd. M. 6,60.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische

Spielwerke

sowohl mit Walzen als mit Notenscheiben, anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Zigarrenständer, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. Stets das neueste und Vorzüglichste besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert für Aechtheit; illustrierte Preisliste franko.

Gute Betten

soll man nur in einem reellen Geschäft kaufen, welches seit Jahren diesem Artikel ganz besondere Sorgfalt zuwendet.

Verkaufe unter langjähriger Garantie jedes Bettes:

doppeltgereinigte staubfreie **Federn.**

Vollständiges 1½ schläfiges Ober- oder Unterbett mit 7 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. 9,00
„ 2 „ „ „ „ „ 10 „ „ „ „ „ „ 12,50
„ 2 „ „ „ „ „ 10 „ „ „ „ „ „ 15,50
„ 2 „ „ „ „ „ 10 „ „ Halbdaunen „ „ 17,50
Großes 2 „ „ Pfühl „ „ 3½ „ „ Federn „ „ 4,00
„ **Kissen** mit 2½ und 3 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. 2.50, 3,00 und 4.00

Fertige 2schläfige **Strohsäcke** Mk 1,50 und Mk. 1,60

starken federdichten Barchent

Bessere 1½ und 2schläfige vollständige Betten von Mk. 50,— bis 120 Mk.

Auf Wunsch Füllung der Betten im Beisein der Käufer.

Schwerte, Hüsingstrasse 3. **Wilhelm Sasse.**

Standesamt Westhofen.

Nachrichten für die Zeit vom 1. bis 15. November 1904.

Geburten. 1 Sohn: Bergmann August Osthoff, Wanne, Gemeinde Syburg, Kesselheizer Heinrich Michelbach, Wandhofen, Montorwärter Karl Danschewitz, Billigst, Bergmann Otto Kümper, Holzen, Bergmann Friedrich Thiemann, Holzen 1 Tochter: Fabrikarbeiter August Kramer, Buchholz, Gemeinde Westhofen.

Eheschließungen: Anstreichermeister Franz Adolf Gustav Lambardt und Henriette Wilhelmine Caroline Kroll zu Unna und Westhofen, Fabrikarbeiter Karl Wilhelm Boshammer und Elfriede Alwine Dudder zu Wandhofen, Schmiedemeister Karl Gustav Hövelmann und Emma Sophie Louise Kersebohm zu Westhofen, Bergmann Heinrich Joseph Prachtel und Witwe Gertrud Mathilde Bieckariesmann geb. Rebbe zu Lichtendorf, Metzgermeister Heinrich Viebahn und Bertha Wilhelmine Antonie Horn zu Westhofen.

Sterbefälle: Wilhelm Schulte, 6 J., Westhofen, Johanna Auguste Bertha Naßowitsch geb. Groth, 27 J., Holzen, Ludwig Filthaus, 8 Mon., Holzen, Adrian van Zyndert, 1 J., Wandhofen, Stellmacher Heinrich Fund, 34 J., Geisecke, Jenny Elfriede Grieb, 4 J., Westhofen, 1 männliche Totgeburt, 1 weibliche Totgeburt.

Standesamt Hennen.

Anmeldungen vom 1. bis 15. November 1904.

Geburten: Hedwig Louise Alma, T. d. Schuhmachermeisters Emil Heinrich Wilhelm Hülscher zu Hennen, Hermine Helene, T. d. Schreinermeisters Friedrich Schäfer zu Refflingsen.

Aufgebote: Maurer Hermann Salmen und Emma Ricka Auguste Schulte gen. Börsting, beide zu Kalthoff, Kettenschmiedemeister Heinrich Wiggeshoff zu Sümmern und Wilhelmine Christina Maria Josefine Westhoff zu Drüpplingsen, Bahnarbeiter Karl Heinrich Schneider zu Rheinen und Anna Droste zu Ostönnen.

Eheschließungen: Landwirt Friedrich Edelhoff und Lina Friederike Pütter, beide zu Drüpplingsen.

Bekanntmachung.

Betrifft: **Maul- und Klauenseuche.**

Nachdem vor einigen Wochen die Seuche in Ostpreußen in 13 Kreisen und in Posen in 14 Kreisen neu ausgebrochen ist, wird neuerdings auch das Wiederauftreten derselben in 4 Kreisen der Provinz Schlesien, in 2 Kreisen der Provinz Brandenburg und auf dem Viehmarkt in Mainz gemeldet.

Damit wächst die Gefahr der Weiterverbreitung auf alle übrigen seuchefreien Gegenden Deutschlands.

Die erste Voraussetzung für eine wirksame Bekämpfung der so gefährlichen Seuche, deren Frühsymptome beim Rinde in Speicheln, schmatzenden Geräuschen und gespanntem Gange bestehen, ist, daß die Viehbesitzer oder deren Stellvertreter der ihnen gesetzlich obliegenden Verpflichtung:

Von dem Ausbruche der Seuche unter ihrem Vieh und von allen verdächtigen Erscheinungen bei demselben, welche den Ausbruch einer solchen Krankheit befürchten lassen, **sofort** der Polizeibehörde Anzeige zu machen, auch das Tier von Orten, an welchen die Gefahr der Ansteckung fremder Tiere besteht, fern zu halten,

nachkommen.

Dieser Verpflichtung ist aber bisher vielfach aus Gleichgültigkeit, Bequemlichkeit, oder aus Scheu vor lästigen Schutzmaßregeln nicht entsprochen. Es wird deshalb diese Verpflichtung nochmals in Erinnerung gebracht. Auch wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Zuwiderhandlung gegen diese Vorschriften nicht bloß mit Geldstrafe oder im Unvermögensfalle Haft, sondern wenn sie wissentlich begangen wird, mit Gefängnis bestraft wird.

Arnsberg, den 11. November 1904.

Der Regierungs Präsident.
J. V.: Kretschmann.

Schon in einer Woche Ziehung!

M. 290000

Am 28. November und folgende Tage: Entgültig Ziehung der **Düsseldorfer Lotterie.**
Haupttreffer:
40000 M.
20000 „
10000 „
25 000 Gewinne mit 170 000 Mark Wert.
Lose à 1 M., 11 Lose 10 M.

Auf 20 Lose 1 Gewinn! Auf 11 Lose 1 Gewinn!

Vom 10.—17. Dezbr. cr. Entgültig Ziehung der 3. und letzten **St. Rochus-Lotterie.**
Haupttreffer:
30000 M.
10000 „
5000 „
15 379 Gewinne mit 120 000 Mark Wert.
Lose à 2 M., 11 Lose 20 M.

Porto 10 und jede Liste 20 Pfg. (Nachn. 20 Pfg. teurer.)
Günstige Chancen u. Offerte (einschl. Porto u. Listen.)
5 Ausstellungs- u. 3 Rochuslose M. 10,50.
Originallose empfiehlt und versendet Generaldebit:
Ferd. Schäfer, Düsseldorf.

Vereinigte Gesellen-Auflage
eingeschriebene Hülfskasse
Schwerte.

Montag, 5. Dezember 1904, abends 8½ Uhr im Vereinslokale
ordentliche Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Vorstandswahl.
2. Wahl der Revisoren.
3. Lokalwahl.
4. Verschiedenes.

4030 **Der Vorstand.**

Geschäftshaus
mit großem **Ladenlokal, Lagerräume** 2c., sehr gelegen, ist zu verkaufen. 4024
Schulte, Auktionator.

Herren-Paletots
Knaben- „
Herren-Anzüge
Knaben- „
in allen Preislagen
empfiehlt
E. Müller
Schwerte
Ostenstraße 18.

Theater-Malerei
Franz Reinecke, Hannover.

Branntwein
gewöhnlicher, sog. **Münsterländer** Ltr. **60** Pfg.,
ächter Kornbranntwein Ltr. **80** Pfg.
3997 bei
Ernst Klein.

Fahrräder
sowie **Ersatz- und Zubehörteile**
empfiehlt in großer Auswahl
C. W. Böhmer,
Markt 6.

Alle Pfeifenraucher
erhalten direkt von der 200 Jahre alten Tabakfabrik 9 Pfd. Preislers Landmanns Portorico franko geg. Nachn. von Mk. 4,28. Ueber 30 000 Anerkennung. u. Nachbestell. Nachweisbar über ½ Million Pfd. versandt.
B. Preisler, Bredstedt.

Geschäfts-Verlegung!

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage meine

Schuhwaren-Handlung und -Lager

von Brückstraße 2 nach
Brückstraße 3
(im Hause des Herrn H. Haver) verlegt habe.

Mein jetziges Lokal hat durch vollständige Umgestaltung **bedeutende Vergrößerung** erfahren und ermöglichte es mir, die **Auswahl in allen Artikeln** meines

Warenbestandes

zu der denkbar reichhaltigsten zu gestalten.

Für das mir bisher geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dieses auch ferner zu bewahren; ich werde bemüht bleiben, es durch coulante, zuvorkommende Bedienung mir zu erhalten und empfehle mich bei Bedarf bestens.

Elegante Anfertigung nach Maß.
Reparaturen schnell und billig.

Schwerte, im November 1904.

Hochachtend
H. Wallrabe.

Feinschmecker kaufen keine andere Margarine wie allein
„Solo in Carton“
mit Siegelverschluss und Garantie-Datum
Solo ist wie beste
Butter
verwendbar und von dieser nicht zu unterscheiden.
Ueberall erhältlich

Sehr ausgiebig, daher billig im Gebrauch ist
MAGGI's Würze. Man würze nach Geschmack und **erst beim Anrichten.** Bestens empfohlen
von **Theodor Greve,** Hagenerstr. 35. 6888

Frische gute Butter
4009 **zu haben bei**
Johann Berckenkopf, Moltkestr. 44.

Opherdicke!
Sonntag, den 27. November:
Missionsfest.
Morgens 10 Uhr in der Kirche: Missionsinspektor Spiecker, Barmen. Nachm. 3 Uhr im Flunkertschen Saale zu Hengsen: Pastor v. Velsen, Unna, u. A.
Es ladet herzlich ein 3707
Das Presbyterium.

Hausverkauf!
Versetzungshalber verkaufe meine Schwerte, **Hellpothstraße 2,** belegene Besitzung.
Reflektanten wollen sich **bald** bei mir melden.
W. Scholz.

Ferner verkaufe mein sämtliches
Warenlager
bestehend aus **Herden, Haushaltungs-Gegenständen aller Art, sowie Werkzeugen u. Beschlägen f. Schreiner geeignet, zu und unter Einkaufspreis.**
4027 **D. O.**

Abrador
beste Seife
für schmutzige Hände